

DEUTSCHE BAUZEITUNG **DBZ**

MIT DEN VIER BEILAGEN

KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG

WETTBEWERBE

STADT UND SIEDLUNG

BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT

64. JAHR **1930**

19. NOVEMBER

NR. **93-94**

HERAUSGEBER PROFESSOR ERICH BLUNCK

SCHRIFTFLEITER REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN

ALLE RECHTE VORBEHALTEN • FÜR NICHT VERLANGTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR

BERLIN SW 48



HAUPTANSICHT AN DER SEMINARSTRASSE

PESTALOZZISCHULE IN ZWICKAU

ARCHITEKTEN: STADTBAURAT BOCK, FREITAL, UND STADTBAUDIREKTOR V. TILING, ZWICKAU

MIT 11 ABBILDUNGEN

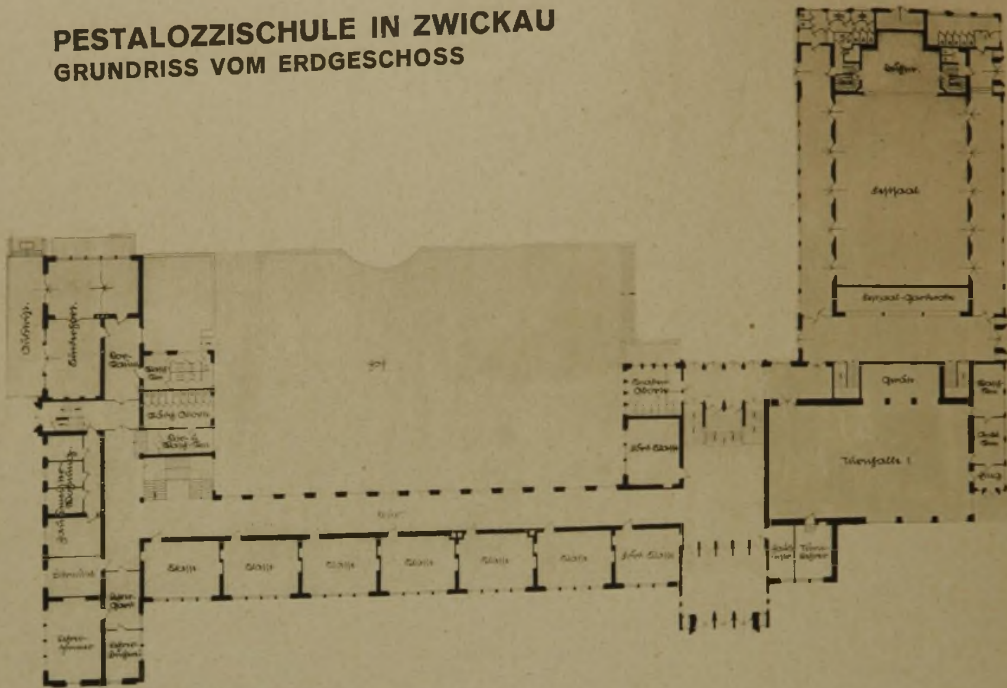
I. Der Aufbau.

Auf einem 14625 qm großen Grundstück kamen die Baulichkeiten, die eine Fläche von 3552 qm bedecken, so zur Verteilung, wie aus dem Lageplan (Abb. 3, S. 634) ersichtlich, d. h. das Schulgebäude wurde mit der Klassenzimmerfront nach der ruhigen verkehrsarmen Seminarstraße verlegt; die nach dieser Straße gelegenen Klassenzimmer erhalten Ostlicht. Die übrig bleibenden, 11073 qm umfassenden Flächen wurden für einen 7437 qm großen bekiesten Turn- und Sportplatz und einen unter Ausnutzung des natürlichen Gefälles tiefer gelegten,

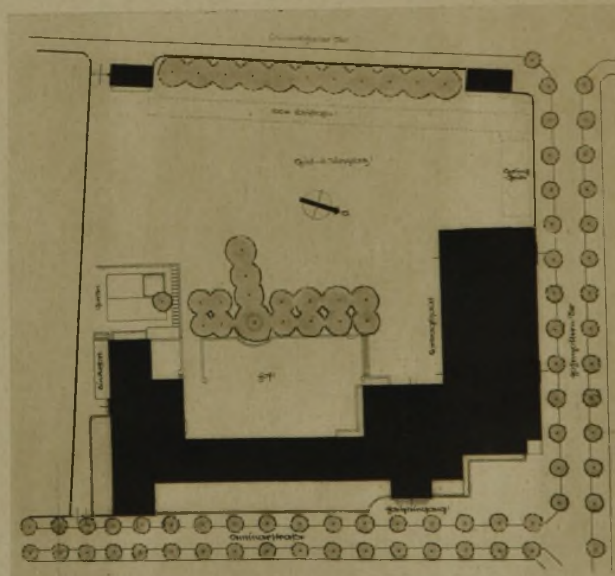
mit Teermakadam befestigten, 1454 qm großen Schulhof aufgeteilt. Schließlich ist noch ein Spielgarten für einen im Gebäude mit untergebrachten Kinderhort vorhanden.

Bei der Lösung des Grundrisses war zu berücksichtigen, daß der Bau neben den eigentlichen Schulräumen, d. h. 24 Normal- und 6 Förderklassen, Physik-, Nadelarbeits- und Kombinationszimmer, Zeichensaal, Schulleiter-, Lehrer-, Arzt- und Hausmeisterzimmer, Bibliothek und Lesezimmer, Schulküche, Werkunterrichtsräume, Brausebad und Turnhalle, noch eine zweite Turnhalle, einen großen

PESTALOZZISCHULE IN ZWICKAU GRUNDRISS VOM ERDGESCHOSS



3



LAGEPLAN

ARCHITEKT
STADTBAURAT BOCK
FREITAL

Vortragssaal mit 500 Plätzen, mit Bühne und erforderlichen Nebeneinrichtungen, einen Kinderhort und eine Hausmeisterwohnung aufnehmen mußte (Abb. 2, oben). Sowohl die Erdgeschoßturnhalle als auch der Vortragssaal sind, da beide Anlagen auch Vereinen zugänglich sein sollen, unmittelbar von der Straße aus zu erreichen. Der Turnhallenbau mit Zeichensaal und Räumen für Handarbeitsunterricht usw. ist turmartig aus der Baumasse herausgehoben. Sein Dach ist flach, mit Kupfer gedeckt und mit einem engen Lattenrost belegt, um auf diese Weise für Freiluftturnen, für Heimatkundeunterricht u. a. verwendet werden zu können.

Für die Beheizung der Schule ist im Keller eine Kesselanlage aus drei gasbeheizten Hochleistungskesseln der Firma Bamag-Meguin mit je 300 000 WE. stündlicher Leistung und einem gasbeheizten Askania-Dampfkessel mit 136 000 WE. stündlicher Leistung untergebracht. Durch die Warmwasserheizung werden sämtliche Klassenräume und die Räume für den Kinderhort erwärmt, während alle

übrigen Räume Niederdruckdampfheizung erhalten haben.

Der Bau wurde unter der Verantwortung des Baudezernenten Stadtbaurat Ebersbach nach dem Entwurfe des Unterzeichneten bis November 1928, d. h. bis zum Beginn der Inneneinrichtungsarbeiten, ausgeführt. Den weiteren Innenausbau leitete sein Nachfolger Stadtbaurat v. Tiling.

Stadtbaurat Bock, Freital
(früher Stadtbaurat in Zwickau).

II. Die innere Ausstattung.

Der verfügbare Raum gestattet nur einige Anmerkungen zu den Abbildungen der wichtigsten Räume:

30 Normalklassenzimmer (Abb. 7, S. 636). Bewegliche Möbel: Tische für je zwei Schüler, Stühle nach Sonderentwurf des städt. Hochbauamtes Zwickau unter Einhaltung der von Dr. Rotfeld-Chemnitz, ermittelten Rückenlinie, die das Geradesitzen der Kinder gewährleistet. Lehrerpult als einfacher Schreibtisch auf einem an der Tafelwand



ANSICHT VOM HOFE



TURNHALLENTEIL

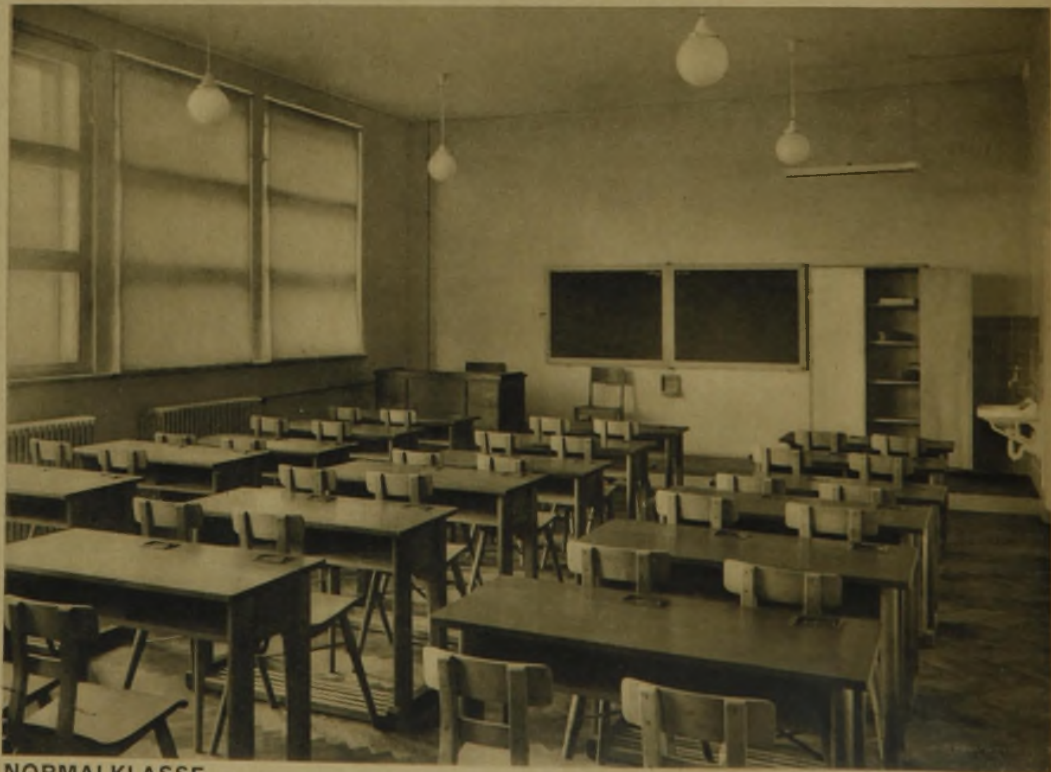
PESTALOZZISCHULE IN ZWICKAU
ARCHITEKT STADTBAURAT BOCK, FREITAL

6



HAUPTTEINGANG

7



NORMALKLASSE

PESTALOZZISCHULE IN ZWICKAU
ARCHITEKT STADTBAURAT BOCK, FREITAL



8

HAUPTINGANGSHALLE

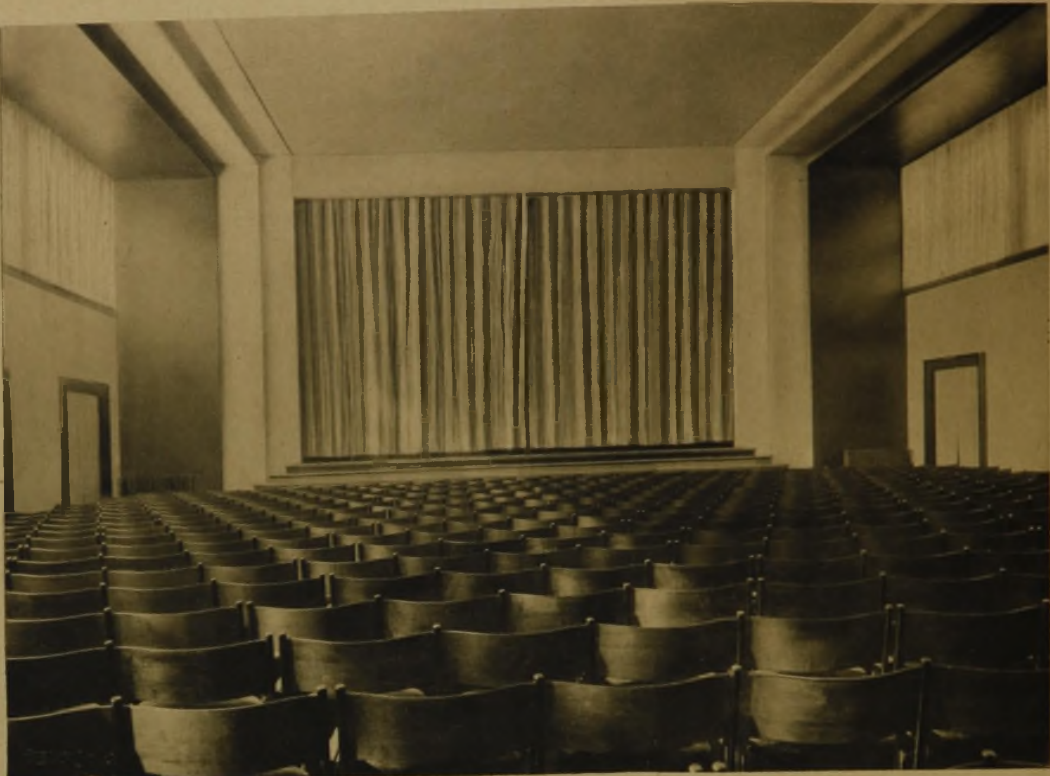


9

KINDERHORT

PESTALOZZISCHULE IN ZWICKAU
ARCHITEKT DER INNENAUSBILDUNG STADTBAUDIREKTOR V. TILING, ZWICKAU

10



VORTRAGSSAAL

11



LEHRKÜCHE

PESTALOZZISCHULE IN ZWICKAU

ARCHITEKT DER INNENAUSBILDUNG STADTBAUDIREKTOR V. TILING, ZWICKAU

durchlaufenden erhöhten Tritt. Klappwandtafel, außerdem große Wandschreibfläche, Waschbecken, Wandschrank, Wandregal usw. Die Möbel hellgrau gebeizt und mattiert; Wände: heller Lackanstrich. Fußboden: Buchenparkett auf „Silentium“-Schallisolierung (armerter Zementestrich auf Klinkerhohlplatten und Torfmull). In den Fensternischen eingebaute verstellbare Frischluftzuführung.

Kinderhort (Abb. 9, S. 637). Einrichtung in Hellgrau, Orange und Hellblau. Wände helle Lackfarbe; Fußboden: Buchenparkett. Große Glastüren führen zur Südterrasse mit anschließender Spielfläche und Planschbecken.

Der Vortragssaal (Abb. 10, S. 638). Die Farben: Hellgelb, Weiß, Silber und Schwarz. Textilien in Weiß, Silber und Schwarz handgewebt. Eichen-

parkett. Schwarzes Stahlrohrgestühl mit 500 festen Plätzen. Empore — zugleich als Singsaal abtrennbar — mit noch 64 festen und etwa 150 beweglichen Plätzen. Beleuchtung indirekt aus einer zweifachen Kehle, die an der Decke herum- und beiderseits der Bühne herunterläuft. Durch diese Kehlen warme oder kalte Frischluftzuführung. Notbeleuchtung in die Türbekleidung eingebaut. Eingerichtete Stilbühne. Kinokabine mit Apparaten für bewegliche und Standbilder. Wandelgänge mit Garderobe und vier besonderen Ein- und Ausgängen.

Lehrküche (Abb. 11, S. 638) für fünf Kochgruppen, jeweils mit Schrank, Tisch, Spüle, Gasherd, Ausguß mit besonderem Warmwasserautomat und Gaszweischenzähler.

Stadtbaudirektor v. Tiling, Zwickau.

EINE GROSSIEDLUNG IN BERLIN

ARCHITEKT REG.-BAUMEISTER G. HOCHHAUS, BERLIN

MIT 14 ABB. NACH FOTOS VON M. KRAJEWSKY, CHARLOTTENBURG

Das durch die Oberland-, Bacharacher, Germania- und Schaffhausener Straße im Bezirk Tempelhof begrenzte, von der Heimstättensiedlung Berlin-Wilmersdorf Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Wohnzwecke erworbene Gelände, lag im Industriegebiet. Die Herausnahme aus diesem Gebiet und die Ausweisung als reines Wohngebiet ist auf dem Dispenswege erreicht worden. Hierfür sind folgende Gesichtspunkte maßgebend gewesen: Die Nähe des Zentralflughafens läßt wegen der hohen Schornsteine und sonstigen Hochbauten eine Erweiterung des Industriegebietes südlich der Oberlandstraße als unzweckmäßig erscheinen. Da die Oberlandstraße stark vom Verkehr in Anspruch genommen wird und deswegen Anschlußgleise von der Eisenbahngesellschaft nicht mehr hergestellt werden, ist das Gelände für Industriezwecke unvorteilhaft. Außerdem hat das Bezirksamt Tempelhof wegen der günstigeren Ausnutzung des Geländes und der beiden nördlich und südlich vorhandenen Verkehrsstraßen die Herausnahme der beiden Querstraßen und Hinzunahme zum Bauland genehmigt.

Sehr geschickt hat der Architekt die Aufteilung des Geländes durch eine Randbebauung und zwei innere hufeisenförmige Blöcke gelöst. Unter Berücksichtigung der Nordsüdlage sind sämtliche Lauben zu den weiträumigen Gartenanlagen angeordnet und im Mittelhof, dem Oberland- und Germaniaarten nur Wohnstraßen vorgesehen (Abb. 5, S. 640). Die Siedlung, in der sehr kurzen Zeit vom 21. Juli 1929 bis 31. Mai 1930 hergestellt, ist in der Randbebauung dreigeschossig, in den etwas zurückgesetzten Bauteilen an der Schaffhausener und Bacharacher Straße und den beiden hufeisenförmigen Blöcken viergeschossig.

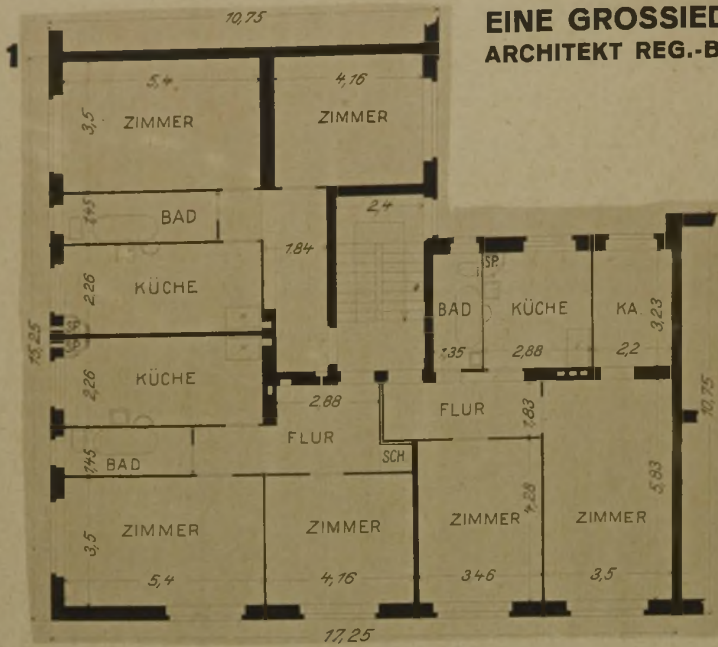
Die feuerpolizeilich verlangten vier großen Durchfahrten mit den schlanken Pfeilern und den Figuren geben der Anlage eine besondere architektonische Note (Abb. 14, S. 644). Die vier männlichen und vier weiblichen Figuren, symbolisch „Arbeit und Heim“ darstellend (Abb. 12 und 13, S. 644), sind nach Entwürfen der Bildhauer Hans Lehmann-Borges, Gildenhall, Felix Kupsch und Heinrich

Giesecke, Berlin, von dem Keramikwerk Steinzeugfabrik Velten-Vordamm ausgeführt worden. Ein Märchenbrunnen im Germaniaarten mit den vom Keramikwerk Mutz-Gildenhall angefertigten Figuren des Bildhauers Hans Lehmann-Borges, Gildenhall (Abb. 11, S. 643) und eine Bärengruppe von dem Bildhauer Peter Lipmann-Wulf, Berlin (Abb. 9, S. 642) schmücken die Innengärten. Die Gartenanlagen sind nach dem Entwurf des Gartendirektors Thieme vom Bezirksamt Wilmersdorf ausgeführt worden.

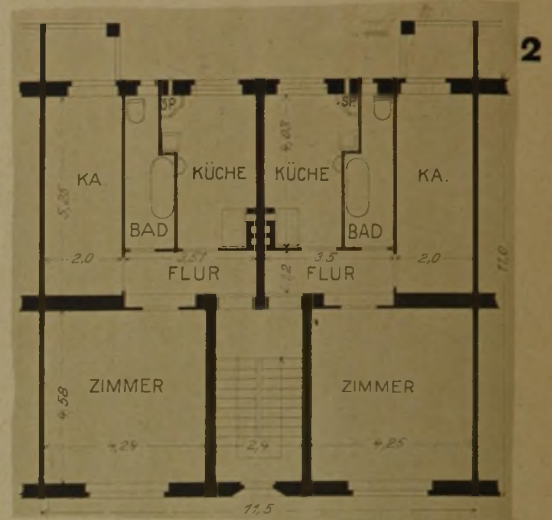
Vier Heizzentralen im Kellergeschoß der Ecken des Mittelhofes versorgen die Siedlung mit Zentralheizung und Warmwasser. Die beiden südlichen enthalten je vier, die beiden nördlichen je drei Kessel zu 41 qm Heizfläche für die Warmwasserheizung. Die Warmwasserversorgung erfolgt durch acht Kessel von je 21 qm Heizfläche und 14 Boiler mit zusammen 70 500 l Inhalt. Zur Feststellung des Kohlenverbrauches ist in der Durchfahrt an der Schaffhausener Straße eine Waage vorgesehen.

In der Siedlung sind 882 Wohnungen vorhanden, davon 375 mit 1½, 413 mit 2 und 94 mit 2½ Zimmern, Küche und Bad. Das Bauvorhaben ist neben der Hauszinssteuerhypothek mit einer Zusatzhypothek bezuschußt worden, um die Mieten zu senken. Die monatliche Miete, ausschließlich Zentralheizung und Warmwasserversorgung, beträgt für eine Wohnung mit 1½ Zimmern von etwa 50 qm Wohnfläche 58 M., mit 2 Zimmern von etwa 55 qm 63 M. und mit 2½ Zimmern von 66 qm 75 M. Für die Zentralheizung und Warmwasserversorgung zahlen die Mieter einen monatlichen Vorschuß von 15 M., der am Ende des Jahres für den tatsächlichen Verbrauch verrechnet wird. Hierbei wird ein eventueller Unterschuß der nächstjährigen Vorauszahlung gutgeschrieben, bzw. ein Überschuß nachgezahlt. Mit Zusatzhypotheken bezuschußte Neubauwohnungen werden nicht von dem Zentralwohnungsamt, sondern von den Bezirkswohnungsämtern an vordringlich eingetragene Wohnungsuchende, oder an solche, die eine Altwohnung zur Verfügung stellen können, vergeben. Dr.-Ing. A. Wedemeyer, Berlin.

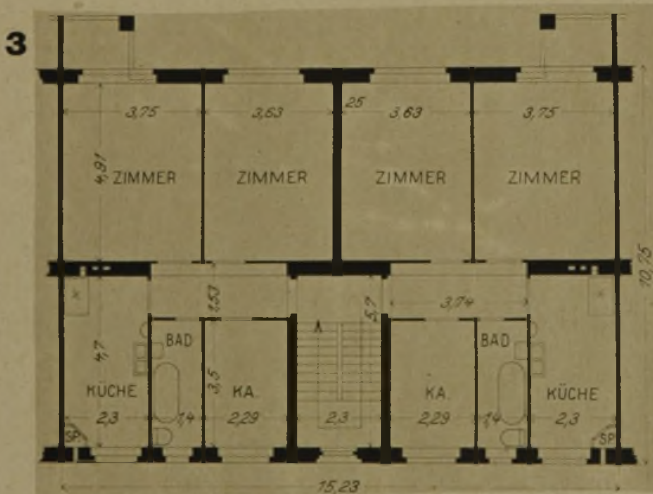
EINE GROSSIEDLUNG IN BERLIN
ARCHITEKT REG.-BAUMEISTER G. HOCHHAUS, BERLIN



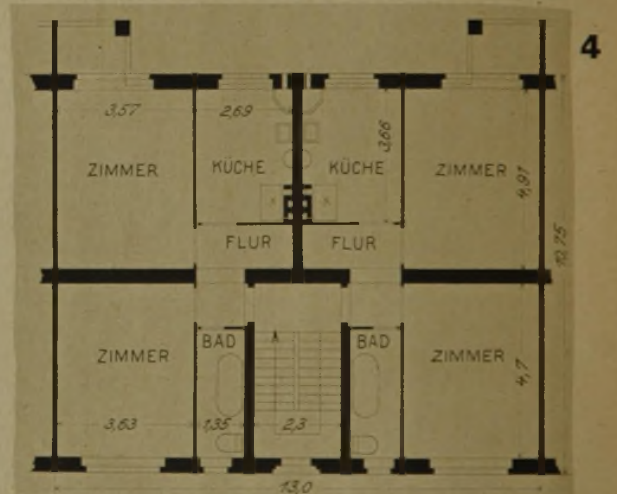
GRUNDRISS EINER ECKE MIT 3 WOHNUNGEN AN EINER TREPPE
 1 : 200



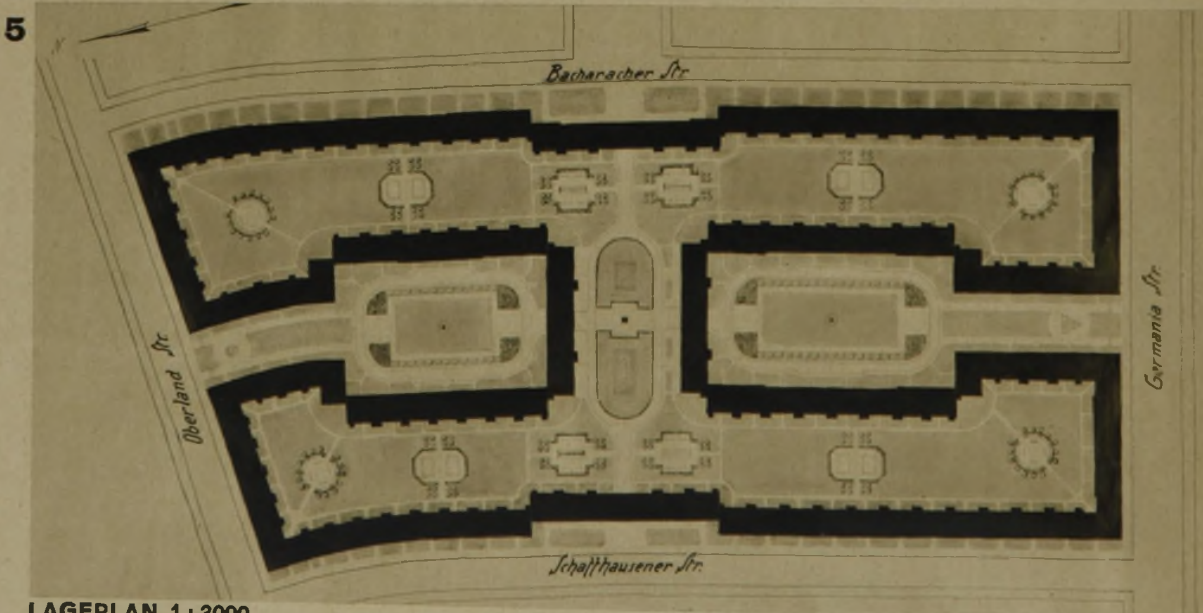
GRUNDRISS VON WOHNUNGEN MIT 1 ZIMMER, KAMMER, KÜCHE, BAD



GRUNDRISS VON WOHNUNGEN MIT 2 ZIMMERN, KÜCHE, KAMMER, BAD



GRUNDRISS VON WOHNUNGEN MIT 2 ZIMMERN, KÜCHE, BAD



LAGEPLAN 1 : 3000



FOTO: KLINKE & CO., BERLIN

LUFTBILD DER GESAMTSIEDLUNG



BLICK IN DEN GERMANIAGARTEN

EINE GROSSIEDLUNG IN BERLIN
 ARCHITEKT REG.-BAUMEISTER G. HOCHHAUS, BERLIN

8



EINE GROSSIEDLUNG IN BERLIN

EINE EINGANGSPARTIE

9



BÄRENGRUPPE IM MITTELHOF
KIRCHHEIMER MUSCHELKALK-BLAUBANK
BILDHAUER PETER LIPMANN-WULF, BERLIN

ARCHITEKT REG.-BAUMEISTER
G. HOCHHAUS, BERLIN

10



EINE HAUSECKE IM OBERLAND- UND
GERMANIAGARTEN

11



MÄRCHENBRUNNEN
IM GERMANIAGARTEN

PERGOLA OLDENBÜRGER KLINKER KLEINSTEIN-
FORMAT, BECKEN MIT FIGUREN BLAUGRÜNE
KERAMIK, BILDHAUER LEHMANN-BORGES
GILDENHALL

643

12



MANN MIT AXT. DUNKELLILA KERAMIK
BILDHAUER LEHMANN-BORGES
GILDENHALL

13



FRAU MIT APFEL
DUNKELLILA KERAMIK
BILDHAUER HEINRICH GIESECKE, BERLIN

14



DURCHFAHRT VOM MITTELHOF ZUM OBERLANDGARTEN

EINE GROSSIEDLUNG IN BERLIN
ARCHITEKT REG.-BAUMEISTER G. HOCHHAUS, BERLIN

644

VERLAG: DEUTSCHE BAUZEITUNG G. M. B. H., BERLIN
FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH: FRITZ EISELEN, BERLIN
DRUCK: W. BÜXENSTEIN, BERLIN SW 48